

Theologe und Literaturprofessor Wilhelm Zimmermann, Paulskirchen- und später Landtagsabgeordneter, der 1851 «wegen seines politischen Gebahrens» vom Lehramt entfernt wurde. Oder Christoph Friedrich Grieb, der vielseitige Schriftsteller, den besonders die soziale Komponente des frühen Sozialismus interessierte und zur Mitarbeit in Arbeiterbildungsvereinen und bei Arbeiter- und Handwerkerkongressen bestimmte. Oder der 48er Gottlieb Rau, Herausgeber der «Sonne» und langjähriger Insasse der Festung Hohenasperg. Oder Christian Gottlieb Abt. Oder Julius Motteler. Auch daß Friedrich Theodor Vischer und Georg Herwegh einmal deutlicher unter politischen (und von mir aus auch unter parteilichen) Aspekten geschildert werden, gehört zu den besonderen Verdiensten dieses Buches. Informationsreich ist der Anhang mit den Rubriken «Leben – Nachlaß – Werke – Literatur». Bleibt noch anzumerken, daß dieses Buch im besten Sinne volkstümlich geschrieben ist – ein Lesevergnügen für jeden auch nur halbwegs an Biografie oder Landesgeschichte Interessierten.

Willy Leygraf

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hg): **Biographie bedeutender Forstleute aus Baden-Württemberg**. (Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Band 55). Landesforstverwaltung Baden-Württemberg Stuttgart 1980. 640 Seiten, zahlreiche Abb. Linson DM 42,50

Mit rund 150 knappen, aber äußerst präzisen Biografien werden hier recht handfeste Hilfen gegeben zur Orientierung in der Forstgeschichte unseres Landes von den »Vorläufern« – nur die Namen Gadner, Kieser, Moser seien genannt – über die «Begründer» – etwa von Trunk bis Tscherning – zu den Klassikern, wie Baur, Speidel, Lorey, Graner, Bühler, Endres, Hausrath, Wagner, Dieterich – bis schließlich zu den vielen «Bewahrern und Erneuerern», die bis in unsere Zeit unmittelbar hineinwirken: die von ihnen geschaffenen Dauerwälder (Dannecker), Mischbestände (Kieser, Maier) oder Flurgehölze (Lohrmann) können wir landauf, landab in Augenschein nehmen, die von ihnen erarbeiteten wissenschaftlichen Grundlagen und betriebswirtschaftlichen Methoden (Feucht, von Hornstein, Nüssle) haben bis heute ihre Wirkung. – Diese alle und viele mehr werden in diesem Band durch kundige Fachkollegen gewürdigt. Dabei wird erkennbar, welchen Beitrag dieses Land mit der (früheren) Tübinger und mit der (heutigen) Freiburger Fakultät zur Forstwissenschaft geleistet hat – und zwar nicht zuletzt durch einen fortwährenden engen Bezug zur Praxis – und durch unausgesetzte Anbindung an Geschichte und Tradition.

Jeder einzelnen Biografie sind Angaben über die Publikationen des Gewürdigten und über die Quellen zu seiner Biografie beigegeben; eine sehr informative «Zeitliche Übersicht» und einige Register erleichtern es, Querverbindungen herzustellen zwischen den biografischen Darstellungen dieses Buches und den forstgeschichtlichen Zusammenhängen.

Willy Leygraf

## Historisches

MAX MILLER (†) und GERHARD TADDEY (Hgg): **Baden-Württemberg**. (Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands. Sechster Band). Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage mit 12 Karten, 12 Stadtplänen, 12 Stammtafeln. Alfred Kröner Verlag Stuttgart 1980. 1029 Seiten. Leinen DM 43,-

Es ist eine Gewissensfrage für den Rezensenten, der die erste Auflage dieses inzwischen bewährten Handbuchs lebhaft begrüßt, aber hier und dort kritische Anmerkungen gemacht hat: soll er die neue Auflage loben, weil einige Anmerkungen berücksichtigt worden sind, oder soll er sie tadeln, weil immer noch hier oder dort . . . ? Fassen wir vielmehr (erneut) zusammen: ein brauchbares, nützliches, ja eigentlich unentbehrliches Buch – man sollte es unterwegs zur Hand haben, wie den Dehio, wenn man auch nur die Spur von historischem Interesse aufbringt bei Fahrten durchs Land. Die Liste der fachkundigen Autoren bietet Gewähr für verlässliche Information – leider aber auch dafür, daß immer noch ein zu großes Übergewicht bei der mittelalterlichen Geschichte, bei Burgen, Schlössern und den Geschlechtern der Herrschenden liegt, bei Dingen also, die gar nicht an diesen «historischen Stätten» manifest sind, sondern in den Archiven. Das macht es vor allem für die wissenschaftlichen Laien unter den Benutzern gelegentlich nicht gerade leicht, den Augenschein vor Ort und die hier gebotenen Informationen zur Deckung zu bringen. Aber das ist ja wohl die Frage, ob hier Fachhistoriker sich untereinander erste Informationen zuspitzen wollen oder ob ein solches Handbuch als Hilfsmittel dienen soll für möglichst viele, die sich in ihrer Heimat besser zurechtfinden wollen. (Übrigens: der Verzicht auf die Angabe der Folgen der «historischen» Verwaltungs- und Gebietsreform der frühen 70er Jahre hätte das Werk um manchen Bogen schlanker gemacht!)

Willy Leygraf

PETER LAHNSTEIN: **Württemberg anno dazumal**. Streifzüge in die Vergangenheit. 3. Auflage. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart Berlin Köln Mainz 1980. 196 Seiten, 48 Abbildungen, davon 32 farbig. Leinen DM 49,-

Da sich's schon um die dritte Auflage dieses beliebten Württemberg-Bandes handelt, sei's erlaubt, statt erneuter Würdigung und Rezension einige auch heute noch sehr bedenkenswerte Gedanken aus dem Vorwort der ersten Auflage zu zitieren: «Nicht ohne Sorgen betrachten wir unser Land. Eine außerordentlich angewachsene Bevölkerung, ein erstaunlich hoher, ständig wachsender Lebensstandard, eine unaufhaltsame, kaum nur lenkbare technische Entwicklung lassen die größeren Städte und alle Gemeinden in ihren wachsenden Einzugsbereichen überborden; ein unerhörter Straßenverkehr pulsiert in einem dichten Netz über das ganze Land und staut sich chaotisch in den Städten. Wir haben uns deshalb unbewußt daran gewöhnt, daß wir von den Straßen und Plätzen unserer alten Städte nur die oberen drei Viertel wahrnehmen – Erdgeschosse, Portale, Brunnen sind von Karosserieblech verstellt. Darüber und über vieles andere zu lamentieren

führt zu nichts. Soweit bewahrt und erhalten werden kann, fehlt es nicht am rechten Sinn und Willen; schmerzliche Ausnahmen mögen als Exempel dienen, wie man es anderswo besser macht. Man wird sogar die Behauptung wagen können, daß Gleichgültigkeit, Verständnislosigkeit, Blindheit im 19. Jahrhundert mehr an unwiederbringlichem Schönerm zerstört haben als die fürchterlichen Kriegsverwüstungen und die Folgen einer sprunghaften technischen Entwicklung im 20. Jahrhundert. «Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.» . . .

Ich möchte die Statistik nicht bemühen, um darzulegen, wieviel Autos mehr heute fahren; und wieviel Fläche grünen Landes seither mit ausgebreitetem oder aufgerichtetem Beton überdeckt worden und um wieviel der Lebensstandard gewachsen ist; und wieviel mehr Arbeiter aus fernen Ländern die schweren Arbeiten verrichten, nach denen sich kein Hiesiger mehr bückt. Wir haben unerhört viel gewonnen und unerhört viel verloren.«

**BETTINA WENKE: Interviews mit Überlebenden.** Verfolgung und Widerstand in Südwestdeutschland. (Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.) Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1980. 272 Seiten mit Dokumenten. Leinen DM 28,-

Die Autorin hat für eine Schulfunk-Sendereihe der drei südwestdeutschen Rundfunkanstalten Gespräche geführt mit einigen von den wenigen Überlebenden der nationalsozialistischen Gefängnisse und Konzentrationslager. Von 1050 nach dem Osten deportierten Juden aus Württemberg haben nur 17 Verschleppung und Lager überlebt! Neben den Juden bilden Sozialisten und Kommunisten eine weitere große Gruppe von Verfolgten; von diesen kommen hier z. B. Willi Bleicher und Julius Schätzle zu Wort.

In diesen Gesprächen werden die immer spärlicher werdenden Möglichkeiten wahrgenommen, jüngste Geschichte authentisch zu dokumentieren und den Jüngeren anschaulich, deutlich und einsehbar zu machen, was sie ohnehin nur vom Hörensagen kennen können. (Die Jüngeren blieben ja meist unbelehrt, weil die Väter vor dreißig Jahren unbelehrbar waren!)

Bettina Wenkes Buch ist jedoch auch als Heimatgeschichte zu lesen. Auschwitz, Treblinka, Majdanek sind zwar weit entfernt von unserer Region, doch auch in unserer unmittelbaren Umgebung gab es Konzentrationslager. An die erinnert höchstens eine kleine Gedenktafel, ein Friedhof, manchmal auch ein Mahnmal, das jedoch nicht selten von den Alliierten errichtet wurde: Orte, an denen Menschen aus ganz Europa geschunden und gemordet wurden – genau wie in den großen Vernichtungslagern. Einige der Interviewpartner von Bettina Wenke waren ebenfalls in diesen Lagern eingesperrt; Julius Schätzle, der von Welzheim nach Dachau gebracht wurde, nennt sie «Stationen zur Hölle». Daß diese «Stationen zur Hölle» nicht allein in Österreich, im östlichen Polen oder in der Ukraine eingerichtet waren, sondern ebenfalls in Welzheim oder Ulm, bei Hechingen oder in Leonberg, – das sollte ins Heimatgefühl aufgenommen werden.

Kurt Oesterle

## Landes- und Ortsbeschreibung

**PHILIPP LUDWIG ADAM: Das Königreich Württemberg nebst den von ihm eingeschlossenen Hohenzollern'schen Fürstenthümern** in ihren Naturschönheiten, ihren merkwürdigen Städten, Badeorten, Kirchen und sonstigen vorzüglichen Baudenkmalen für den Einheimischen und Fremden dargestellt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1841, erschienen im Verlag der Stettin'schen Buchhandlung Ulm. Verlag Wolfgang Weidlich Frankfurt 1980. 122 Seiten, 48 Bildtafeln. Numerierte Auflage von 950 Exemplaren. Leinen Subskriptionspreis DM 150,-, später DM 180,-

Man muß den ganzen wortreichen Titel genau lesen, um zu wissen, was einen mit diesem Buch erwartet: nicht etwa eine Landesbeschreibung, sondern eben eine Darstellung von ausgewählten Schönheiten, Merkwürdigkeiten und Vorzügen. Fast eine Anleitung für die Zeitgenossen um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Württemberg und Hohenzollern zu bereisen von Besonderheit zu Besonderheit, die mit insgesamt 48 Abbildungen und jeweils einem Text von etwa zwei Seiten vorgestellt werden. Bei der Auswahl wie auch im Einzelnen bei der Formulierung ist durchaus subjektive Vorliebe im Spiel: mancher Ort ist gar nicht vertreten – Rottweil oder Ludwigsburg zum Beispiel – mancher gleich mit zwei Abbildungen und Texterläuterungen, und Ulm – der Verlagsort! – grad' doppelt so häufig wie Stuttgart mit Cannstatt und Rotenberg! Die Erläuterungen haben dabei – wenn sie nicht im Stil der Zeit begeistert-begeisternd die Abbildungen beschreiben – ihren Schwerpunkt vor allem im Historischen (und zwar – das versteht sich von selbst – mit dem Wissensstand und besonders im spätromantischen Ton der Zeit).

Dieser in begrenzter Auflage vorgelegte Neudruck hat für das heutige Publikum seinen Reiz und seine Bedeutung nicht so sehr als Beitrag zu Landesgeschichte oder -beschreibung, sondern als Sammlung von 48 vorzüglich reproduzierten Stahlstichen nach H. Schönfeld, E. Mauch, Emminger und anderen, die im Original kaum noch aufzutreiben oder zumindest sehr teuer geworden sind. Und so kommt den «Momentaufnahmen» aus dem 19. Jahrhundert (nicht zuletzt auch durch die Staffagen, Personen-gruppen oder durch andere Details) doch wieder ein historischer Informationswert zu, der über das kulturgeschichtliche Interesse und über das ästhetische Vergnügen an diesem Buche hinaus auch einen Beitrag zur Landeskunde erbringt.

Johannes Wallstein

**HEIMAT UND ARBEIT: Der Rems-Murr-Kreis.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1980. 688 Seiten mit 212 teils farbigen Kunstdrucktafeln. Leinen DM 49,-

Ein bißchen ein großes Wort ist es, wenn der Landrat des hier vorgestellten Kreises diese Kreisbeschreibung in der Tradition der früheren Oberamtsbeschreibungen sieht. (Es sei denn, er meinte, daß auch die von Band zu Band immer voluminöser geworden sind.) Die Bände der Reihe HEIMAT UND ARBEIT haben vielmehr inzwischen ihre ei-